GWS SPECIALISTS IN EMPIRICAL ECONOMIC RESEARCH

2HM RESEARCH + CONSULTING

THEMENREPORT 2018 / 1

Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland – Sportsatellitenkonto (SSK) 2015

Impressum

HERAUSGEBER DER GWS THEMENREPORTS

Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH

Heinrichstr. 30, D-49080 Osnabrück

TITEL

Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland – Sportsatellitenkonto (SSK) 2015.

AUTOREN

Gerd Ahlert

Email: ahlert@gws-os.com

Tel: +49 (541) 40933-170

Fax: +49 (541) 40933-110

Internet: www.gws-os.com

Iris an der Heiden und Sven Repenning, 2hm & Associates GmbH

Email: iris.anderheiden@2hm.com

Tel: +49 (6131) 8928-550

Fax: +49 (6131) 8928-600

Internet: www.2hm.com

Das Projekt „Monitoring SSK“ wird gefördert durch:

Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

ISSN 2195-7355

Gestaltung des Titelblattes: GWS mbH

© Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH, 2hm & Associates GmbH, 2018

Der Themenreport im Überblick

INHALTSVERZEICHNIS

Der Themenreport im Überblick	3
Hintergrund	4
Sportsatellitenkonto 2015 für Deutschland	6
Ergebnisse im europäischen Kontext	19
Referenzen	21

Hintergrund

Sport ist für viele Menschen eine bedeutsame Freizeitbeschäftigung. Ob nun aktiv betrieben als Freizeitsport oder passiv verfolgend als Zuschauer von Sportveranstaltungen, führt die Sportbegeisterung zu einer Vielzahl an Ausgaben wie z. B. für Sportgeräte und -bekleidung oder für Eintrittsgelder beim Besuch von Sportveranstaltungen. Gleichzeitig wird das passive Sportinteresse der Bürgerinnen und Bürger und damit auch ihr Konsumverhalten durch den Spitzensport stimuliert. Letzteres fällt immer wieder bei internationalen Sportwettbewerben wie Europa- und Weltmeisterschaften mit erfolgreicher Beteiligung deutscher Spitzenathleten eindrucksvoll ins Auge. Der Spitzensport selbst wiederum kann sich aber nur erfolgreich aus einem vielfältigen und hochwertigen Angebot an Dienstleistungen und Infrastrukturen für den organisierten und nicht-organisierten Breitensport entwickeln. In Deutschland wird dies durch die Sportvereine, das Sportwesen und die Stadtplanung der öffentlichen Hand, im Zuge des Schulsports sowie zunehmend auch durch privatwirtschaftliche Anbieter geleistet.

QUERSCHNITTSBRANCHE SPORT

Die Sportwirtschaft als Querschnittsbranche setzt sich aus einer Vielzahl von Wirtschaftszweigen bzw. Teilen dieser Wirtschaftszweige zusammen, weswegen Umsatz-, Beschäftigungs- und Wertschöpfungsbeiträge nicht direkt aus der amtlichen Statistik abgeleitet werden können. Diese Problematik haben auch andere Querschnittsthemen wie z. B. die Gesundheit oder der Tourismus. Durch die Erstellung von Satellitenkonten zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) bietet die Wirtschaftsstatistik ein etabliertes Verfahren zur nachvollziehbaren Ermittlung der direkten ökonomischen Bedeutung von Querschnittsaktivitäten.

GRUNDLAGENSTUDIE 2008

Im Zeitraum 2009 bis 2013 wurde im Auftrag des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) für das Berichtsjahr 2008 erstmals ein Sportsatellitenkonto (SSK) erstellt (vgl. Ahlert 2013). Dieses wurde auf der Grundlage von Daten der Input-Output-Rechnung des Statistischen Bundesamtes angefertigt. Darüber hinaus wurden im Rahmen des mehrjährigen Forschungsprojekts erstmals umfangreiche sportbezogene Primärerhebungen durchgeführt. Die entsprechenden Detailergebnisse wurden entsprechend den in

der VGR verwendeten Klassifikationen, Definitionen und Abgrenzungen abschließend in das Satellitenkonto eingearbeitet. Erst das Vorliegen von vertiefenden Detailinformationen zum Sportkonsum der privaten Haushalte (Preuss, Alfs & Ahlert 2012), zum Sportsponsoring und zur sportbezogenen Werbung (vgl. an der Heiden, Meyrahn & Ahlert 2012) und zum Sportstättenbau (vgl. an der Heiden, Meyrahn, Huber, Ahlert & Preuß 2012) ermöglichten die fundierte Abschätzung der makroökonomischen Bedeutung des Sports in Deutschland.

EUROPÄISCHER KONSENS

Auf Ebene der Mitgliedsländer der Europäischen Union wie auch bei der EU-Kommission wurde in den letzten Jahren zunehmend die Notwendigkeit gesehen, die ökonomische Bedeutung des Sports durch gesamtrechnerisch fundierte Berechnungen regelmäßig ermitteln zu lassen. Die EU-Kommission hat deswegen in dem im Jahr 2007 veröffentlichten „**Weißbuch Sport**" verkündet, dass auf europäischer Ebene ein „Satellitenkonto für den Sport" zu erarbeiten sei, welches sich an dem innerhalb der VGR praktizierten methodischen Vorgehen orientiert (vgl. COM 2007).

VILNIUS-DEFINITION DES SPORTS

Mit der „Vilnius-Definition des Sports" wurde eindeutig festgelegt, für welche Produktionsaktivitäten innerhalb der Klassifikationen der Wirtschaftsstatistik ein Sportbezug gegeben sein kann. In einem sehr umfassenden Ansatz wurden weit mehr als 400 für den Sport relevante Produktkategorien identifiziert (SpEA 2007). Diese Aktivitäten können nach den folgenden drei Differenzierungen des Sportbegriffs untergliedert werden:

- **Statistische Definition:** Sie beinhaltet die in NACE, Rev. 2 (Klassifizierung wirtschaftlicher Tätigkeiten in der Europäischen Gemeinschaft) in Wirtschaftsbereich 93.1 genannten „sportlichen Aktivitäten" (u.a. Vereine, Verbände, Ligen, Fitnesszentren).
- **Enge Definition:** Alle Aktivitäten, die zur Ausübung des Sports notwendig sind (Waren und Dienstleistungen in den in der Wertschöpfungskette vorgelagerten Bereichen, u. a. Herstellung von Sportgeräten, Handel mit Sportwaren, Sportwerbung); sowie alle Aktivitäten, die in der „statistischen Definition" enthalten sind.
- **Weite Definition:** Alle Aktivitäten, die den Sport als Vorleistung benötigen, d.h. die einen Bezug zum Sport haben, ohne zur Ausübung von Sport notwendig zu sein (Waren und Dienstleistungen auf nachgelagerten Märkten, u.a. Sporttourismus, Sportmedien, Sportnahrungsmittel); sowie alle Aktivitäten der „engen Definition".

Das für Deutschland entwickelte SSK orientiert sich an der weiten Definition des Sports und an den auf europäischer Ebene erarbeiteten Empfehlungen zu seiner Erstellung. Außerdem berücksichtigt es auch die generellen methodischen Erläuterungen und Erfahrungen zur Erstellung von Satellitenkonten für andere Themenfelder (European Communities et al. 2009).

Sportsatellitenkonto 2015 für Deutschland

Für eine faktenbasierte Beratung von Sportpolitik und Sportpraxis ist eine wissenschaftliche Unterstützung von elementarer Bedeutung. In diesem Sinne verfolgen das BMWi und das BISp das Ziel, Entscheidungsträger in Sportpolitik und Sportpraxis mit validem Datenmaterial zu versorgen. Im Jahr 2013 hat das BISp die 2hm & Associates GmbH (Mainz) und die GWS mbH (Osnabrück) gemeinsam mit der fortlaufenden Aktualisierung der Ergebnisse des SSK beauftragt.

MONITORING SSK

Seit Mitte 2016 liegt für die Berichtsjahre 2010, 2011 und 2012 die wirtschaftsstatistische Basis des SSK in Form von detaillierten Aufkommens- und Verwendungstabellen der VGR vor. Sie basieren auf neu durchgeführten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes infolge einer umfassenden Generalrevision der VGR und ihrer Datengrundlagen.[1]

REVISION DER SSK-DATENBASIS

Die Generalrevision wurde vom Projektteam zum Anlass genommen, die im Zuge des projektbegleitenden SSK-Monitorings gewonnenen Erkenntnisse aus der primärstatistisch fundierten Erhebung zum sportspezifischen Ausgabeverhalten einzuarbeiten.

Dabei hat sich gezeigt, dass sich einige Ergebnisse der Pilotstudie zu den sportbezogenen Konsumausgaben (Preuss et al. 2012) im Zuge der in 2015 erneut durchgeführten repräsentativen Befragung aufgrund des präzisierten Erhebungs- und Hochrechnungsdesigns so nicht reproduzieren ließen. Für den hier relevanten Berichtszeitraum 2010 bis 2015 wurde deswegen eine vollständig überarbeitete Zeitreihe zum Sportkonsum der privaten Haushalte erstellt.

[1] Die VGR-Generalrevision 2014 diente in erster Linie der europaweiten Einführung des neuen Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010, kurz: ESVG 2010, das das bisherige ESVG 1995 ablöst. Darüber hinaus war die Generalrevision mit einer gründlichen Überarbeitung des gesamten Rechenwerkes verbunden und wurde auch dazu genutzt, neue Datenquellen einzuarbeiten (u.a. Ergebnisse des Zensus 2011).

Ergänzend wurden die Angaben zum Sportsponsoring sowie zur sportbezogenen Werbung (vgl. an der Heiden et al. 2012) und zum Sportstättenbau (vgl. an der Heiden et al. 2012) vom Projektteam für den Berichtszeitraum aktualisiert.

DETAILLIERTE SSK-BERECHNUNG FÜR 2010 BIS 2012

Die Angaben zum Sportstättenbau wurden auf Basis einer Sonderauswertung der Fördermaßnahmen des Konjunkturpakets II von 2009 bis 2011 vervollständigt. Auf der revidierten und aktualisierten Datenbasis wurden auch die bereits veröffentlichten unrevidierten SSK-Ergebnisse für das Berichtsjahr 2010 (Ahlert & An der Heiden 2015) neu berechnet.

FORTSCHREIBUNG FÜR 2015

Im Zuge dieses Berichts werden die für die Jahre 2010 bis 2012 auf einer sehr detaillierten Rechenebene durchgeführten Berechnungen zum SSK um Ergebnisse für das Berichtsjahr 2015 ergänzt. Letztere sind das Ergebnis einer Fortschreibung und erhöhen die Aktualität der SSK-Berichterstattung.

DIE WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DES SPORTS IM ÜBERBLICK

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports im Berichtszeitraum 2010 bis 2015 wird insbesondere durch folgende Einflussfaktoren beeinflusst. Aus sportlicher Perspektive sind hier insbesondere die beiden Mega-Events im Jahr 2012 zu nennen: So fanden die Olympischen Sommerspiele in London und die Fußballeuropameisterschaft in Polen und der Ukraine statt. Sportgroßereignisse lösen, gerade wenn sie im benachbarten europäischen Ausland stattfinden, positive wirtschaftliche Folgeeffekte auf den Sport aus. Aus wirtschaftlicher Perspektive wird der Berichtszeitraum massiv geprägt durch die negativen Wirkungen der Euro-Schuldenkrise, welche die gesamtwirtschaftliche Wachstumsdynamik der deutschen Wirtschaft gebremst und deflatorische Tendenzen mit sich gebracht hat, die teilweise bis heute anhalten. Diese haben sich u.a. auch ungünstig auf die Preisentwicklung vieler sportrelevanter Waren und Dienstleistungen (mit teilweise markant rückläufigen Preisen) ausgewirkt. Oftmals wurde diese Entwicklung durch intensiven Wettbewerb (u.a. Low-Budget-Fitnessstudios, Black-Friday-Aktionen im Einzelhandel) und verändertes Konsumverhalten (u.a. Internetshopping, digitale Medien) noch verstärkt. Gleichzeitig profitierten insbesondere die exportstarken Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes von der weltwirtschaftlich schwierigen Lage, indem sie sowohl ihre Exporte als auch ihre Importe massiv steigern konnten. So haben u.a. in der für Sportbekleidung relevanten Gütergruppe „Textilien, Bekleidung, Leder und Lederwaren“ die Importe von 2012 bis 2015 um mehr als 20% zugenommen.

Im Berichtszeitraum wirkten somit in wirtschaftlicher Hinsicht sowohl positive als auch negative Effekte auf den Sport als Querschnittsbrache ein. Es zeigt sich aber, dass zurzeit die dienstleistungsorientierte Sportwirtschaft gegenüber der exportorientierten Industriewirtschaft (und den mit ihr eng verbundenen unternehmensnahen Dienstleistungen) „schwächelt“. Im Zeitraum 2010 bis 2015 hat sich der Beitrag des Sports zum

2,3%

BEITRAG ZUM BIP IM JAHR 2015

Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 2,6% in 2010 um -0,3 Prozentpunkte auf 2,3% in 2015 reduziert. Absolut nahm jedoch der sportbezogene Beitrag zum BIP von 66,7 Mrd. im Jahr 2010 um +3,1 Mrd. EUR auf 69,8 Mrd. EUR im Jahr 2015 zu.

DETAILERGEBNISSE DES SSK

In Tabelle 1 wird für die Berichtsjahre 2010, 2012 und 2015 die Entwicklung zentraler ökonomischer Kennzahlen der Verwendungsseite des SSK im Vergleich zur Gesamtwirtschaft gezeigt. Die Angaben für das Jahr 2015 sind kursiv gesetzt, um so anzudeuten, dass diese das Ergebnis einer Fortschreibung sind.

KONSUM

Der sportbezogene Konsum im Inland wird am stärksten durch die **Konsumausgaben der privaten Haushalte** – sowohl aufgrund der aktiven sportlichen Betätigung als auch aufgrund des allgemeinen passiven Sportinteresses – determiniert. Mit etwa 65 Mrd. EUR ist dies die größte Verwendungskomponente der Endnachfrage nach sportbezogenen Waren und Dienstleistungen in 2015. Es entfielen damit ca. 4,1% aller Konsumausgaben der privaten Haushalte (1.577,2 Mrd. EUR) auf den Sport.

Im Berichtszeitraum ist es trotz einer schwachen – zum Teil sogar rückläufigen – Preisentwicklung für einzelne sportbezogene Konsumgüter nur zu einem leichten absoluten Nachfrageanstieg für Sportgüter gekommen (+5,9 Mrd. EUR). Die Konsumenten haben sich de facto ihre sportbezogenen Aktivitäten und Interessen für weniger Geld geleistet bzw. leisten können. Die realisierte Ersparnis floß oftmals in andere nichtsportbezogene Konsumaktivitäten. Dies hat letztlich die Wachstumsdynamik des sportbezogenen Konsums der privaten Haushalte gebremst. In besonderer Weise gilt dies für die Jahre 2013 und 2014 während der Euro-Schuldenkrise. Dies erklärt auch, warum der Anteil des sportbezogenen Konsums am Gesamtkonsum der privaten Haushalte zum Ende des Berichtszeitraums um -0,1 Prozentpunkte auf 4,1% leicht abnimmt. Offensichtlich hat sich der sportbezogene gegenüber dem gesamtwirtschaftlichen Konsum der privaten Haushalte von 2010 bis 2015 etwas schwächer entwickelt (+10,1% vs.+12,1%).

Die **Sportvereine und Sportverbände** haben im Jahr 2015 ihren Mitgliedern konsumtive Leistungen im Wert von knapp 2,2 Mrd. EUR unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Dieses entspricht dem Niveau zu Beginn des Berichtszeitraums in 2010. Der Konsumanteil der Sportorganisationen am gesamtdeutschen Konsum der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck verzeichnete damit im Beobachtungszeitraum eine schwach rückläufige Entwicklung um -1,5 Prozentpunkte auf 4,2% in 2015.

Der **Konsum des Staates** für Sportzwecke hatte im Jahr 2015 eine Höhe von 14,2 Mrd. EUR. Dieses sind ca. 2,4% der staatlichen Konsumausgaben. Dieser Anteil verharrt über den gesamten Berichtszeitraum nahezu konstant und bewirkt aufgrund stetig wachsender staatlicher Konsumausgaben auch eine absolute Zunahme der sportbezogenen Konsumausgaben (+2,5 Mrd. EUR). Diese umfassen solche sportbezogenen Leistungen der Gebietskörperschaften (Bund, Länder und Gemeinden sowie Sozialversicherungen), die den Bürgern als soziale Sachleistungen (z. B. im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung) oder

aber ohne spezielles Entgelt als nichtindividualisierbare Konsumausgaben (Kollektivkonsum, z. B. Ausgaben für den Schul-, Breiten- und Spitzensport) zur Verfügung gestellt werden. Damit zeigt das für den Berichtszeitraum 2010 bis 2015 durchgeführte Monitoring, dass sich der sportbezogene Staatskonsum im Vergleich zum allgemeinen Staatskonsum etwas dynamischer entwickelt hat (+21,8% vs. +19%).

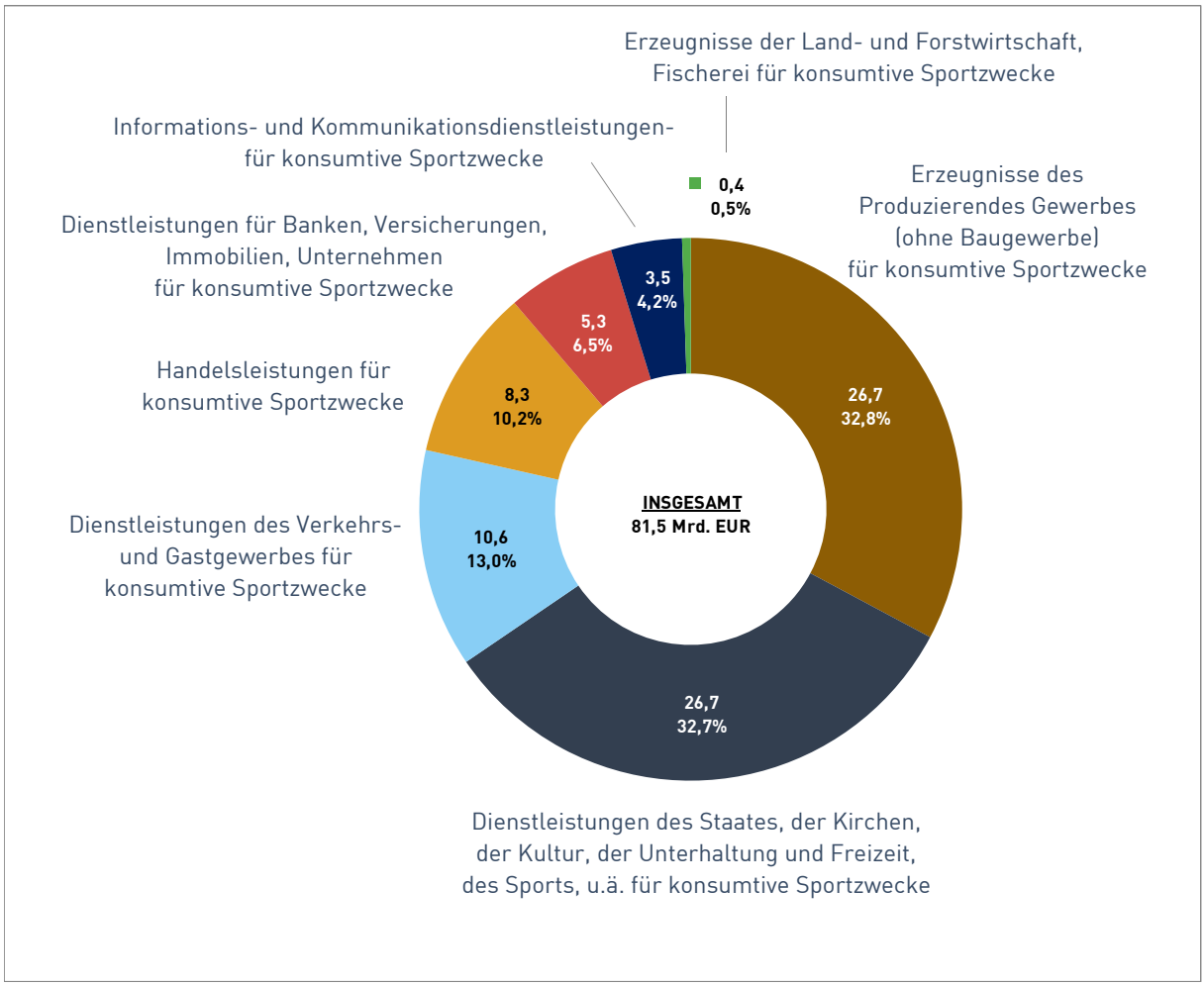
Abbildung 1 fasst die Ergebnisse zum **gesamten Sportkonsum in Deutschland** für das Jahr 2015 in Höhe von insgesamt 81,5 Mrd. EUR zusammen und zeigt seine gütermäßige Zusammensetzung.

Tabelle 1: Entwicklung ausgewählter Kennzahlen der Verwendungsseite des SSK für die Berichtsjahre 2010, 2012 und 2015

	2010	2012	*2015*	Veränderung in Prozent 2015 gegenüber 2010
Bruttoinlandsprodukt, in Mrd. EUR				
Gesamte Volkswirtschaft	2.580,1	2.758,3	*3.043,7*	18,0%
sportbezogen	66,7	69,2	*69,8*	4,6%
% an gesamt	2,6	2,5	*2,3*	/
Konsum der privaten Haushalte, in Mrd. EUR				
Gesamte Volkswirtschaft	1.407,0	1.494,7	*1.577,2*	12,1%
sportbezogen	59,1	62,1	*65,0*	10,1%
% an gesamt	4,2	4,2	*4,1*	/
Konsum der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, in Mrd. EUR				
Gesamte Volkswirtschaft	39,3	43,3	*53,3*	35,6%
sportbezogen	2,2	2,6	*2,2*	0,8%
% an gesamt	5,7	5,9	*4,2*	/
Konsum des Staates, in Mrd. EUR				
Gesamte Volkswirtschaft	493,3	519,7	*587,1*	19,0%
sportbezogen	11,7	13,3	*14,2*	21,8%
% an gesamt	2,4	2,6	*2,4*	/
Investitionen, in Mrd. EUR				
Gesamte Volkswirtschaft	506,3	532,5	*582,8*	15,1%
sportbezogen	8,2	7,5	*7,2*	-12,0%
% an gesamt	1,6	1,4	*1,2*	/
Exporte, in Mrd. EUR				
Gesamte Volkswirtschaft	1.090,1	1.268,3	*1.426,7*	30,9%
sportbezogen	2,4	2,7	*3,2*	33,0%
% an gesamt	0,2	0,2	*0,2*	/
Importe, in Mrd. EUR				
Gesamte Volkswirtschaft	956,0	1.100,3	*1.183,4*	23,8%
sportbezogen	16,9	18,9	*22,2*	31,1%
% an gesamt	1,8	1,7	*1,9*	/

Quelle: Eigene Berechnungen. Kursiv gesetzte Angaben für 2015 sind das Ergebnis einer Fortschreibung.

Abbildung 1: Güterstruktur des gesamten Sportkonsums in Deutschland in 2015. Angaben in Mrd. EUR



Quelle: Eigene Berechnungen. Abweichungen der Summen sind aufgrund von Rundung möglich.

INVESTITIONEN

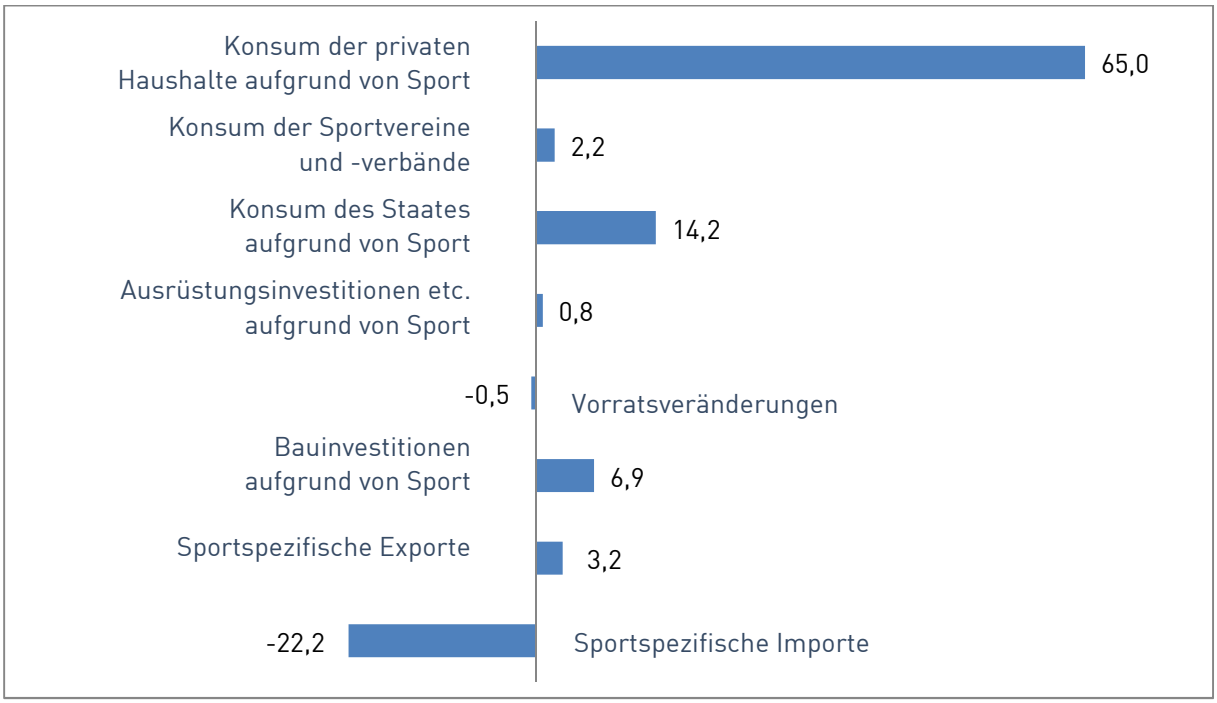
Die für den Sport charakteristischen Wirtschaftsbereiche haben im Jahr 2015 insgesamt Investitionen in Höhe von 7,2 Mrd. EUR getätigt (die zu 0,5 Mrd. EUR aus bereits vorhandenen Lagervorräten bedient wurden). Dieses sind ca. 1,2% der gesamtwirtschaftlichen Investitionstätigkeit. Im Zuge des Neubaus und der Modernisierung von Sportanlagen entfielen deswegen insgesamt ca. 7,7 Mrd. EUR auf Bauten und zugehörige Ausrüstungen (vgl. Tabelle 1).

Im Gegensatz zur gesamtwirtschaftlichen Investitionsnachfrage, die sich von 2010 bis 2015 aufgrund der allmählichen Wiederbelebung der Weltkonjunktur sowie einer infolge von Niedrigzinsen sehr lebhaften heimischen Baukonjunktur deutlich positiv entwickelt (+15,1%), ist die sportbezogene Investitionsnachfrage gefallen (-12%). Das liegt primär daran, dass auch der Sport in den Jahren 2009 bis 2011 von den staatlichen Maßnahmen zur Stabilisierung der Konjunktur profitiert hat. Während des Dreijahreszeitraums wurden aus Mitteln

des Konjunkturpakets II im Wert von 2,4 Mrd. EUR Maßnahmen zur Modernisierung der Sportstätten verwendet. Andererseits lässt sich beobachten, dass ab dem Berichtsjahr 2012 wieder die regulär aufgewendeten Investitionsbudgets zugunsten von Sportinfrastrukturinvestitionen realisiert werden und man sich damit wieder dem Niveau vor der Krise im Jahr 2008 annähert. Dieser Prozess wurde nach 2011 durch staatliche Haushaltskonsolidierungsanstrengungen zu Lasten des Sports beschleunigt. Außerdem lässt sich für den Berichtszeitraum beobachten, dass die entsprechenden Baumaßnahmen im Gegensatz zu anderen Investitionsaktivitäten einen sich abschwächenden Preisanstieg verzeichnen.

.

Abbildung 2: Die verwendungsseitige Zusammensetzung des sportspezifischen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland in 2015. Angaben in Mrd. EUR



Quelle: Eigene Berechnungen.

AUßENBEITRAG

Der **Export von Sportgütern** belief sich im Jahr 2015 auf knapp 3,2 Mrd. EUR exportiert. Erwartungsgemäß werden aufgrund der direkten Nachfrage von sportbezogenen Aktivitäten deutlich mehr Waren und Dienstleistungen importiert. Im Jahr 2015 machte der **Import von Sportgütern** ca. 1,9% (bzw. 22,2 Mrd. EUR) aller nach Deutschland importierten Güter aus. Damit entwickelt sich der sportwirtschaftliche Außenbeitrag als Saldo aus sportspezifischen Exporten und Importen aufgrund der im Berichtszeitraum zunehmenden Einfuhrüberschüsse negativ. Er vermindert sich im Zeitraum von 2010 bis 2015 um weitere 4,5 Mrd. EUR auf -19 Mrd. EUR und leistet einen nicht unwesentlichen Beitrag

zur vergleichsweise schwachen Entwicklung des sportbezogenen Bruttoinlandsprodukts.

Abbildung 2 zeigt abschließend für 2015 die **verwendungsseitige Zusammensetzung des sportbezogenen Bruttoinlandsprodukts** in Höhe von 69,8 Mrd. EUR.

.

Tabelle 2: Entwicklung ausgewählter Kennzahlen der Entstehungsseite des SSK für die Berichtsjahre 2010, 2012 und 2015

	2010	2012	*2015*	Veränderung in Prozent 2015 gegenüber 2010
Produktion, in Mrd. EUR				
Gesamte Volkswirtschaft	4.776,1	5.144,8	*5.497,8*	15,1%
sportbezogen	109,8	113,7	*114,2*	4,0%
% an gesamt	2,3	2,2	*2,1*	/
Aufkommen an Nettogütersteuern, in Mrd. EUR				
Gesamte Volkswirtschaft	258,4	279,7	*303,4*	17,4%
sportbezogen	8,4	8,8	*9,2*	9,9%
% an gesamt	3,2	3,2	*3,0*	/
Bruttowertschöpfung, in Mrd. EUR				
Gesamte Volkswirtschaft	2.321,7	2.478,6	*2.740,2*	18,0%
sportbezogen	58,3	60,3	*60,6*	3,9%
% an gesamt	2,5	2,4	*2,2*	/

Quelle: Eigene Berechnungen. Kursiv gesetzte Angaben für 2015 sind das Ergebnis einer Fortschreibung.

PRODUKTION

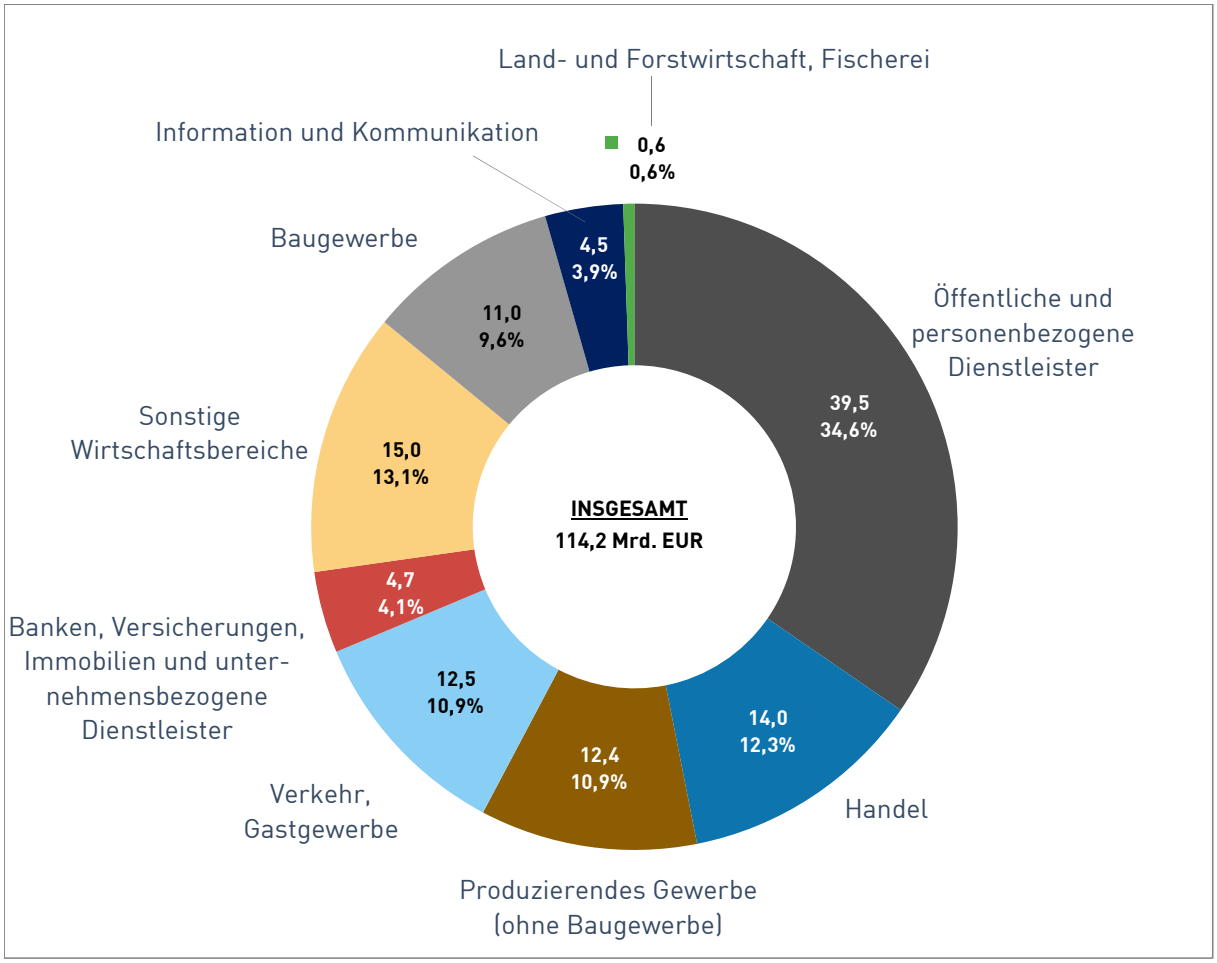
Die detaillierten entstehungsseitigen SSK-Berechnungen zeigen für den Berichtszeitraum, dass in Deutschland in 2015 Sportwaren und Dienstleistungen im Wert von 114,2 Mrd. EUR produziert wurden (vgl. Tabelle 2). Damit ist die innerhalb des SSK erfasste Sportwirtschaft um +4,0% gegenüber 2010 gewachsen. Trotz der absoluten Zunahme des sportbezogenen Produktionsbeitrages um 4,4 Mrd. EUR stellt dieses dennoch einen Rückgang in Relation zur gesamtwirtschaftlichen Produktion um -0,2 Prozentpunkte auf 2,1% dar.

Die folgende Abbildung 3 gibt einen Überblick zu den Produktionsbeiträgen der einzelnen Wirtschaftsbereiche zur sportbezogenen Gesamtproduktion. Auf Waren des Produzierenden Gewerbes entfallen knapp 11% der sportspezifischen Gesamtproduktion. In diesem Anteil sind die sportspezifischen Leistungen des Baugewerbes nicht enthalten. Diese belaufen sich auf 9,6% aller sportbezogenen Umsätze. Etwa 12,3% der sportbezogenen Produktionsaktivitäten können dem Handel zugeordnet werden. Knapp 50% entfallen erwartungsgemäß auf die Anbieter von Dienstleistungen. Jenseits des Verkehrs- und Gastgewerbes mit knapp 11% der sportbezogenen Gesamtproduktion wird gut ein Drittel von öffentlichen und privaten personenbezogenen Dienstleistungsanbietern erbracht.

Die in Abbildung 3 ausgewiesene Kategorie „Sonstige Wirtschaftsbereiche“ erfasst Aktivitäten und die ihnen zugeordneten Produkte von solchen Wirtschaftszweigen, die

aufgrund von Sport nachgefragt werden, aber keine sportcharakteristischen Produkteigenschaften haben, u.a. Erzeugnisse der chemischen Industrie (z.B. Wasch- und Reinigungsmittel), Leistungen des Ausbaugewerbes, Leistungen des Kfz-Gewerbes und der Tankstellen, Produkte der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT). Der Umsatzanteil dieser sportbezogenen Waren und Dienstleistungen macht mit 15 Mrd. EUR immerhin gut 13% der sportbezogenen Gesamtproduktion in Höhe von knapp 114,2 Mrd. EUR aus.

Abbildung 3: Produktionsanteile der sportrelevanten Wirtschaftsbereiche an der sportspezifischen Gesamtproduktion in Deutschland in 2015. Angaben in Mrd. EUR.



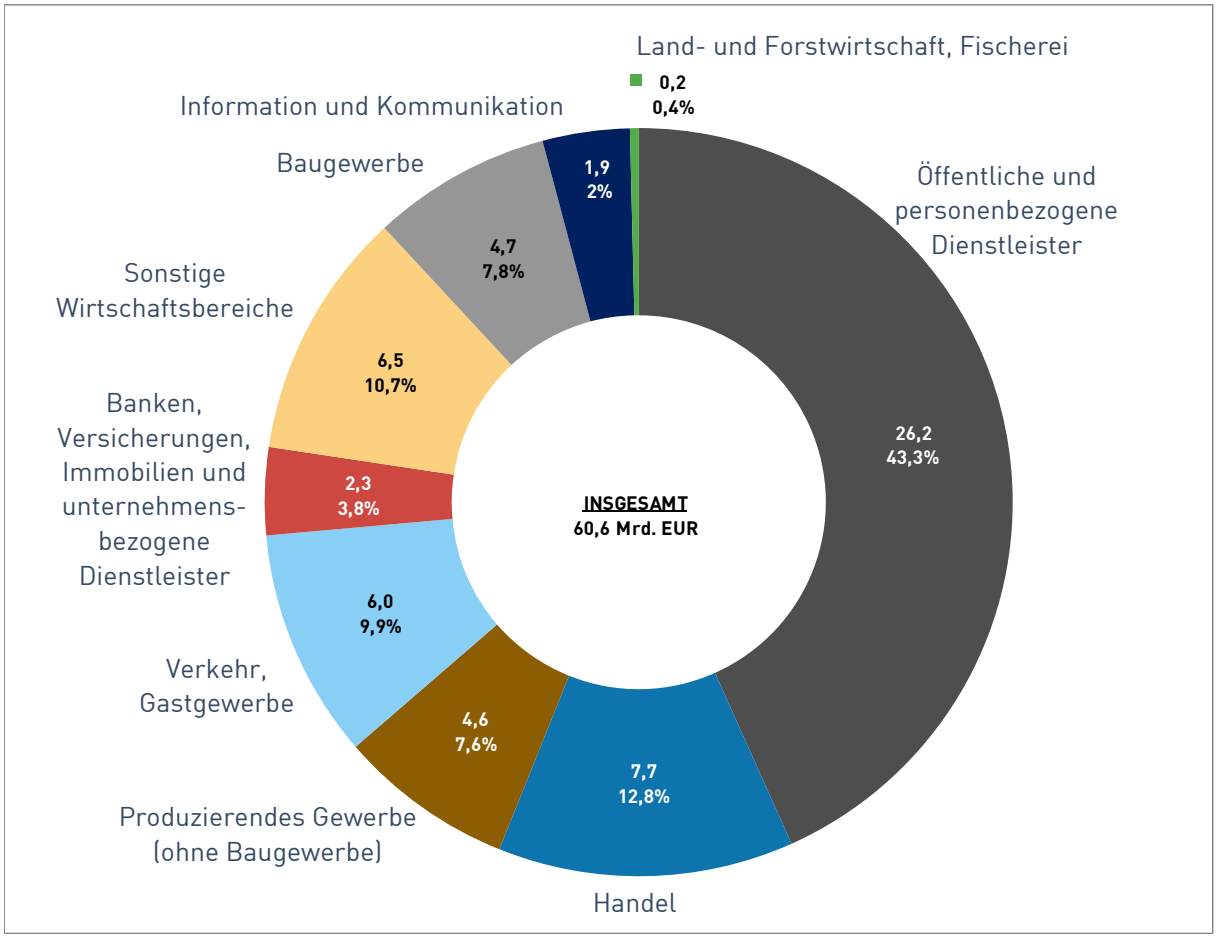
Quelle: Eigene Berechnungen. Abweichungen der Summen sind aufgrund von Rundung möglich.

STEUERN

Infolge der sportbezogenen Leistungserstellung wurden von den Unternehmen im Jahr 2015 Nettogütersteuern in Höhe von ca. 9,2 Mrd. EUR an den Staat abgeführt. Abzüglich der geleisteten Subventionen umfassen diese die nichtabziehbare Umsatzsteuer, Importabgaben und sonstige

Gütersteuern. Das sportbezogene Aufkommen an Nettogütersteuern macht ca. 3% des Gesamtaufkommens aus.

Abbildung 4: Beiträge der sportrelevanten Wirtschaftsbereiche des SSK zur sportspezifischen Bruttowertschöpfung in Deutschland in 2015. Angaben in Mrd. EUR



Quelle: Eigene Berechnungen. Abweichungen der Summen sind aufgrund von Rundung möglich.

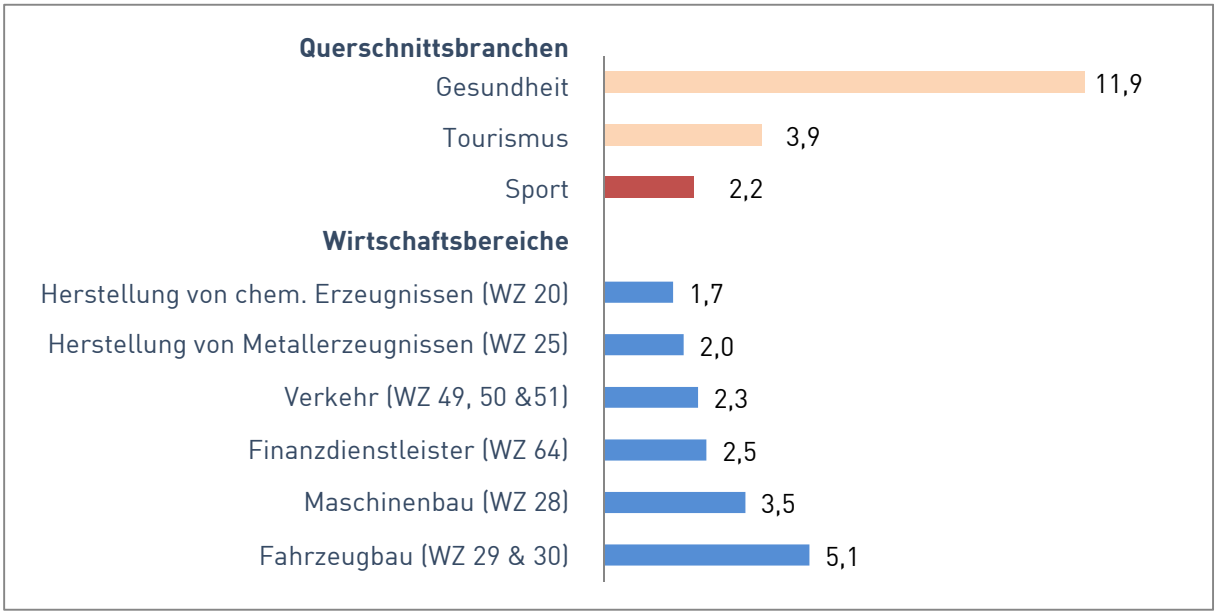
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG

Die Dynamik der sportbezogenen Produktionsentwicklung spiegelt sich auch in der Entwicklung der Bruttowertschöpfung wider. In 2015 sind von 2.740,2 Mrd. EUR gesamtwirtschaftlicher Bruttowertschöpfung 60,6 Mrd. EUR sportbezogen. In 2015 machte damit die sportbezogene Leistungserstellung gut 2,2% der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung aus (vgl. Tabelle 2). Obwohl sich die sportbezogene Wertschöpfung gegenüber 2010 um gut 2,3 Mrd. EUR erhöht hat, ergibt sich dennoch eine Abnahme des sportökonomischen

Wertschöpfungsanteils an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung um -0,3 Prozentpunkte.

Vertiefend zeigt Abbildung 4 die aufgrund von sportspezifischen Produktionsaktivitäten resultierenden Beiträge zur Bruttowertschöpfung in den jeweiligen Wirtschaftsbereichen. Auch hier zeigt sich wie der Sport als ökonomische Querschnittsaktivität in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen Wertschöpfungsbeiträge generiert.

Abbildung 5: Vergleich der Wertschöpfungsanteile verschiedener Wirtschaftsbereiche mit Ergebnissen für die Querschnittsbranchen Gesundheit, Tourismus und Sport in Deutschland in 2015. Angaben in Prozent



Quellen: Statistisches Bundesamt 2017, BMWi 2017a&b, eigene Berechnungen.

VERGLEICH DER WERTSCHÖFUNGSANTEILE VERSCHIEDENER BRANCHEN

Für die Querschnittsbranche Sport konnte mit dem SSK gezeigt werden, dass im Jahr 2015 ein Anteil von 2,2% an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung auf mit dem Sport verbundene Produktionsaktivitäten entfällt.

In Abbildung 5 werden die Wertschöpfungsbeiträge verschiedener wirtschaftlicher Aktiviäten miteinander verglichen. Im oberen Teil der Abbildung wird die auf die Querschnittsbranche Sport bezogene und umfassend berechnete Bruttowertschöpfung mit der in den Querschnittsbranchen Gesundheit (11,9%) und Tourismus (3,9%) für das Berichtsjahr 2015 verglichen.

Alternativ kann zur besseren Einordnung auch ein Vergleich mit der direkt induzierten Bruttowertschöpfung eines klassischen Wirtschaftsbereichs entsprechend

der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ) vorgenommen werden.

Im Jahr 2015 liegt dann die Querschnittsbranche Sport etwas oberhalb des Wertschöpfungsbeitrags der deutschen Metallindustrie (WZ 25) in etwa auf Höhe des Wirtschaftszweigs Verkehr (WZ 49, 50 & 51) (vgl. Abbildung 5).

Tabelle 3: Entwicklung ausgewählter Kennzahlen zur Beschäftigung innerhalb des SSK für die Berichtsjahre 2010, 2012 und 2015

	2010	2012	*2015*	Veränderung in Prozent 2015 gegenüber 2010
Erwerbstätige, in Tsd.				
Gesamte Volkswirtschaft	41.020	42.061	*43.069*	5,0%
sportbezogen	1.372	1.340	*1.242*	-9,5%
% an gesamt	3,3	3,2	*2,9*	/

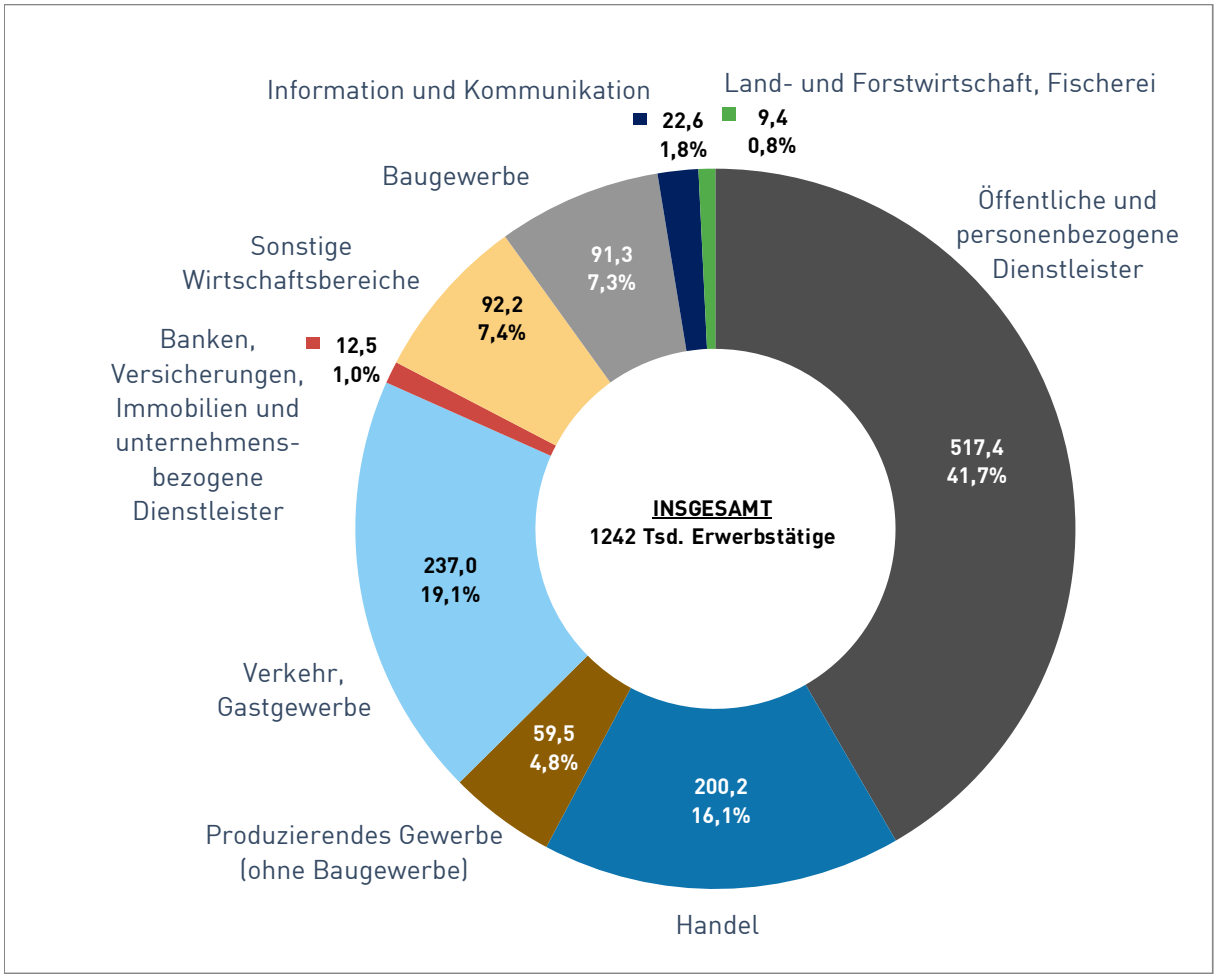
Quelle: Eigene Berechnungen. Kursiv gesetzte Angaben für 2015 sind das Ergebnis einer Fortschreibung.

BESCHÄFTIGUNG

In Deutschland waren im Jahr 2015 durch die innerhalb des SSK erfassten sportbezogenen Aktivitäten ca. 1.242 Tsd. Personen beschäftigt. Dies waren 2,9% aller 43.069 Tsd. Erwerbstätigen. Aufgrund der prosperierenden gesamtwirtschaftichen Entwicklung konnte im Zeitraum 2010 bis 2015 eine Zunahme der Beschäftigung um mehr als 2 Mio. Erwerbstätige realisiert werden. Mit dieser Dynamik konnte aber die Sportwirtschaft mit ihren sportbezogenen Waren und Dienstleistungsangeboten nicht Schritt halten. Sie muss sogar von 2010 bis 2015 in einem schwierigen Marktumfeld, welches nur leichte Wertschöpfungszuwächse generiert, aufgrund von Kostendruck und Produktivitätsfortschritten einen Beschäftigungsrückgang in Höhe von -9,5% bzw. -130 Tsd. Erwerbstätigen verzeichnen (vgl. Tabelle 3).

Abbildung 6 zeigt die Beiträge der sportrelevanten Wirtschaftsbereiche zur sportbezogenen Beschäftigung. Der gegenüber dem sportbezogenen Wertschöpfungsanteil von 2,2% deutlich erhöhte Beschäftigungsanteil von 2,9% ist auf den innerhalb der Sportwirtschaft deutlich erhöhten Anteil an Teilzeit- und geringfügig entlohnten Beschäftigten zurückzuführen. Dieses gilt insbesondere für die vielfältigen sportcharakteristischen Dienstleistungen der privaten Anbieter von Unterrichtsleistungen für den Sport (WZ 85.5) und der Anbieter von Dienstleistungen für den Sport (WZ 93.1).

Abbildung 6: Beiträge der sportrelevanten Wirtschaftsbereiche des SSK zur Beschäftigung in Deutschland in 2015. Angaben in Tsd. Erwerbstätige



Quelle: Eigene Berechnungen. Abweichungen der Summen sind aufgrund von Rundung möglich.

DYNAMISCHE BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG IM WIRTSCHAFTSZWEIG „ERBRINGUNG VON DIENSTLEISTUNGEN DES SPORTS“

Eine vertiefte Analyse zeigt, dass sich der sportcharakteristische Bestandteil des **Wirtschaftszweigs „Sport, Unterhaltung und Erholung“** (WZ 93, vgl. Statistische Definition des Sports innerhalb der Vilnius-Definition, vgl. S. 5f.) über den gesamten Berichtszeitraum der ungünstigen Beschäftigungsentwicklung der Sportwirtschaft entziehen kann. Innerhalb des sportcharakteristischen Wirtschaftszweigs steigt die Erwerbstätigkeit von 177 Tsd. im Jahr 2010 um 34 Tsd. erwerbstätige Personen auf 211 Tsd. Personen in 2015 an.

Die folgende Tabelle 4 zeigt abschließend die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten des Wirtschaftszweigs 93.1 „Erbringung von Dienstleistungen des Sports“ für den Berichtszeitraum 2010 bis 2015.

EHRENAMTLICHE MITARBEIT IN DEN SPORTVEREINEN

Darüber hinaus vermitteln die vielfältigen Angebote der **Sportvereine in Deutschland** (WZ 93.12) in besonderer Weise wichtige Werte und Tugenden wie z.B. Fairness, Toleranz, Offenheit und Leistungsbereitschaft. Diese werden insbesondere durch das ehrenamtliche Engagement vieler Vereinsmitglieder auf der Ausführungs- sowie auf der Vorstandsebene in die Gesellschaft getragen.

Der jüngst veröffentlichte Sportentwicklungsbericht zeigt, dass sich im Jahr 2014 in Deutschland die Mitglieder der mehr als 90.000 Sportvereine in rund 1,7 Mio. Positionen mit einem durchschnittlichen Arbeitsumfang von 13,4 Stunden je Monat ehrenamtlich engagiert haben (Breuer 2017). Sie haben mit ihrer unentgeltlichen Arbeitsleistung einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag jenseits der offiziellen Beschäftigungsstatistiken geleistet.

Tabelle 4: Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte für die Berichtsjahre 2010, 2012 und 2015 für den Wirtschaftszweig 93.1 „Erbringung von Dienstleistungen des Sports“

		2010	2012	2015	Veränderung in Prozent 2015 gegenüber 2010
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im WZ 93.1, in Tsd.					
Insgesamt		**69.969**	**74.616**	**92.150**	**31,7%**
darunter nach WZ- 4-Steller (Klassen):	Betrieb von Sportanlagen, 93.11	27.595	24.891	25.799	-6,5%
	Sportvereine, 93.12	26.188	24.540	29.949	14,4%
	Fitnesszentren, 93.13	12.086	19.015	26.780	121,6%
	Sonstige Dienstleistungen des Sports, 93.19	4.100	6.170	9.622	134,7%
Geringfügig entlohnte Beschäftigte im WZ 93.1, in Tsd.					
Insgesamt		**135.035**	**144.916**	**144.176**	**6,8%**
darunter nach Beschäftigungsstatus:	ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	74.258	74.414	75.901	2,2%
	im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte	60.777	70.502	68.275	12,3%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2011ff), eigene Berechnungen.

Ergebnisse im europäischen Kontext

Im Jahr 2007 wurde die Erarbeitung des „Satellitenkonto für den Sport" auf europäischer Ebene beschlossen (vgl. „Weißbuch Sport", COM 2007). Mittlerweile liegen Ergebnisse für Österreich, Zypern, Polen, das Vereinigte Königreich, die Niederlande, Portugal und Deutschland vor. Auf internationaler Ebene werden dabei vergleichbare Kennzahlen zur sportbezogenen Beschäftigung, Bruttowertschöpfung und zum Konsum diskutiert.

Tabelle 5: SSK-Ergebnisse für einige EU-Mitgliedsländern

	Zypern	Polen	Niederlande	Vereinigtes Königreich	Portugal	Österreich	Deutschland
Berichtsjahr	2004	2006	2010	2012	2012	2013	2015
Erwerbstätige, in Tsd.							
sportbezogen	7	225	150	1070	60	334	1242
% an gesamt	2,2	1,54	1,7	3,5	1,4	7,8	2,9
Bruttowertschöpfung, in Mrd. EUR							
sportbezogen	0,3	5,3	5,4	39,6	1,7	17,1	60,6
% an gesamt	2,4	2,0	1,0	2,1	1,1	5,9	2,2
Konsum der privaten Haushalte, in Mrd. EUR							
sportbezogen	0,3	3,5	7,5	31,1	1,9	k.A.	65,0
% an gesamt	3,7	2,1	2,7	3,0	1,7	k.A.	4,1

Quellen: European Commisson 2011, Statistics Netherlands et al. 2015, Department of Culture, Media and Sports 2016, Statisticas Portugal 2016, SpEA 2016, eigene Berechnungen.

Tabelle 5 ermöglicht eine Einordnung der SSK Ergebnisse für Deutschland in den europäischen Kontext. Zurzeit liegen für 7 EU-Mitgliedsländer detaillierte nationale SSSK-Studien vor. Jenseits der mittlerweile veralteten und in Pilotstudien ermittelten Ergebnisse für Zypern, Polen und die Niederlande wurden in den anderen EU-Ländern die SSK-Ergebnisse aktualisiert. Es zeigt sich aber, dass nur für Deutschland umfassend und regelmäßig erhobene Daten zum sportbezogenen Konsumverhalten in die SSK-Berechnungen Eingang finden. Das Fehlen entsprechender primärstatistisch fundierter sportspezifischer Daten führt in der Regel zu einer Unterschätzung der ökonomischen Bedeutung des Sports und leistet einen Erklärungsbeitrag für die sehr unterschiedlichen Konsum- und Wertschöpfungsanteile.

Die vergleichsweise hohen Beschäftigungs- und Wertschöpfungsanteile für Österreich sind insbesondere auf die vielfältigen alpinen Sommer- und Wintersportaktivitäten von Sportlern aus dem In- und Ausland zurückzuführen. Die im Vergleich zu

Deutschland anderen Organisationsstrukturen im Sport erklären den etwas höheren Beeschäftigungsanteil im Vereinigten Königreich (3,5% versus 2,9%).

Obwohl innerhalb der Berechnungen zum deutschen SSK die sportspezifischen Ausgaben der privaten Haushalte und der Investoren von Sportanlagen nach der Vilnius-Definition des Sports primärstatistisch fundiert werden, zeigt sich, dass dadurch weder der Wertschöpfungs- noch der Beschäftigungsanteil des Sports einen überraschend hohen Wert annimmt und aus methodischer, ökonomischer und sportinstitutioneller Perspektive plausibel begründet werden können.

Darüber hinaus gibt es eine von der EU-Kommission finanzierte Studie (SpEA et al. 2012), welche zurzeit aktualisiert wird, die für alle EU-Mitgliedsländer Ergebnisse zu den nationalen Beschäftigungs- und Wertschöpfungsanteilen des Sports für das Berichtsjahr 2005 präsentiert. Die entsprechenden Berechnungen erfolgen aber nach einer für alle Länder einheitlichen primär angebotsseitig geprägten Methodik, die sich in der empirischen Fundierung nahezu ausschließlich auf frei verfügbare Daten beziehen.

Es zeigt sich, dass gerade das in Deutschland mit diesem Forschungsprojekt etablierte regelmäßige SSK-Monitoring, welches sowohl auf unveröffentlichte Detaildaten des Statistischen Bundesamtes als auch auf eigens zu diesem Zweck durchgeführte sportspezifische Primärerhebungen basiert, einen zentralen Beitrag zur Bereitstellung von verläßlichen und nachvollziehbaren Daten für eine faktenbasierte Beratung von Sportpolitik und Sportpraxis leistet.

Referenzen

Ahlert, G. (2013): Satellitenkonto Sport 2008. Abschlussbericht zum Forschungsprojekt für das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), GWS Research Report, Osnabrück.

Ahlert, G. & An der Heiden, I. (2015): Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Ergebnisse des Sportsatellitenkontos 2010 und erste Schätzungen für 2012. GWS Themenreport 15/1, Osnabrück.

An der Heiden, I., Meyrahn, F. & Ahlert, G. (2012): Bedeutung des Spitzen- und Breitensports im Bereich Werbung, Sponsoring und Medienrechte. Forschungsbericht (Langfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Mainz.

An der Heiden, I., Meyrahn, F., Huber, S., Ahlert, G. & Preuß, H. (2012): Die wirtschaftliche Bedeutung des Sportstättenbaus und ihr Anteil an einem zukünftigen Sportsatellitenkonto. Forschungsbericht (Langfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Mainz.

Breuer, C. (2017)[Hrsg.]: Sportentwicklungsbericht 2015/2016. Band 1: Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland, Hellenthal.

Bundesagentur für Arbeit (2011ff): Arbeitsmarkt in Zahlen: Beschäftigungsstatistik. Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen der WZ 2008, Nürnberg.

Bundesminsterium für Wirtschaft und Energie (2017a)[Hrsg.]: Wirtschaftsfaktor Tourismus Deutschland: Kennzahlen einer umsatzstarken Querschnittsbranche. Ergebnisbericht. Berlin.

Bundesminsterium für Wirtschaft und Energie (2017b)[Hrsg.]: Gesundheitswirtschaft: Fakten & Zahlen. Ausgabe 2016. Berlin.

Commission of the European Communities (COM) (2007): White Paper on Sport. COM(2007)391 final, Brussels.

Department of Culture, Media and Sports (2017): UK Sport Satellite Account, 2012, 2014 and 2015. London.

European Commission, DG Education and Culture (2011): Sport Satellite Accounts – A European Project: New Results, Brussels.

European Communities, International Monetary Fund, Organisation for Economic Co-operation and Development, United Nations and World Bank (2009): System of National Accounts 2008. New York.

Preuss, H., Alfs, C. & Ahlert, G. (2012): Sport als Wirtschaftsbranche – Der Sportkonsum privater Haushalte in Deutschland. Springer Gabler Research, Wiesbaden.

SpEA (2007): The Vilnius Definition of Sport, Official Manual. Vienna.

SpEA (2016): Das SportAustria-DATENVADEMECUM des Sportministeriums und der SpEA SportsEconAustria, Ausgabe Nr. 8/Jänner 2016.

SportsEconAustria (SpEA), Sport Industry Research Centre (SIRC) at Sheffield Hallam University, Statistical Service of the Republic of Cyprus, Meerwaarde Sport en Economie, Federation of the European Sporting Goods Industry (FESI) &Ministry of Sport and Tourism of the Republic of Poland (2012): The Contribution of Sport to Economic Growth and Employment in the EU. Study commissioned by the European Commission, Directorate-General Education and Culture, Final Report.

Statistics Netherlands (2015): Sport in focus – The contribution of sport to the Dutch economy in 2006, 2008 and 2010 (Summary). The Hague.

Statistisches Bundesamt (2016): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Input-Output-Rechnung 2010, 2011 und 2012 (Revision 2014). Fachserie 18 / Reihe 2, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2017): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Inlandsproduktsberechnung, Detaillierte Jahresergebnisse Stand August 2017. Fachserie 18 / Reihe 1.4, Wiesbaden.